

■ Jugend · Übergang Ausbildung · Fachkräfte

Türen öffnen für alle Jugendlichen des Landes

Großes Interesse fand die Auftaktveranstaltung zum Landesprogramm ‚Türöffner: Zukunft Beruf‘. 14 Koordinierungsstellen im Land sollen ab jetzt helfen, Ausbildungsfähigkeit zu stärken und Abbruchquoten zu senken.

Rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, mehr als angemeldet waren, fanden sich am 14. September 2017 in der Investitionsbank des Landes Brandenburg – ILB zum Thema ‚Übergänge gestalten – Kompetenzen stärken‘ ein. Ziel der Veranstaltung war es, die Funktionen der ‚Lokalen Koordinierungsstellen‘ (LOK) für das Landesprogramm ‚Türöffner: Zukunft Beruf‘ zu umreißen.

- Die Abbruchquoten von Ausbildungsverträgen liege in Brandenburg bei 30 Prozent. Das sei etwas mehr als der Bundesdurchschnitt und nicht länger hinnehmbar.
- Die Ausbildungsfähigkeit und Entscheidungskompetenz der Jugendlichen muss dringend gestärkt werden.
- Die Informationsflut und der Projektedschungel müssen für Jugendliche, Eltern



Agentur für Arbeit und Dr. Thomas Drescher zu den Absichten und Vorhaben. Da die LOK und die Jugendberufsagenturen (JBA) das gleiche Ziel verfolgen, allen Jugendlichen eine Ausbildung zu vermitteln, die sie auch beenden sollen, sei die Zusammenarbeit bereits auf eine gemeinsame Basis gestellt. Der Grad der Zusammenarbeit sei jedoch regional noch sehr unterschiedlich. Hier müsse es zukünftig noch mehr Abstimmungsarbeit zwischen den Schulen und der JBA geben.

Das MBJS, so Drescher, unterstütze die JBA mit Statistiken, dem Engagement in den Schulämtern und Initiativen, wie zum Beispiel die ‚Initiative Sekundarstufe-I‘ (INISEK-I). Dieses ESF-Förderprogramm diene der Verbesserung der Qualität der schulischen Abschlüsse der Jahrgangsstufen 7 – 10.

Johannes Pfeiffer appellierte an die Anwesenden, dass Berufsberatung in der Schule, und zwar so früh wie möglich, beginnen müsse und erntete dafür spontanen Applaus. Wenn Jugendliche zur JBA kommen, sei das ein Zeichen dafür, dass im vorangegangenen Prozess etwas schief gelaufen sein müsse.

Unterstützung für die LOK

Gunda Fischer stellte das Projekt der f-bb vor, das die LOK in ihrer Arbeit unterstützen soll. Noch sei der Arbeitsstatus der LOK landesweit auf unterschiedlichem Niveau. Jede Region stelle sich entsprechend der wirtschaftlichen Strukturen anders auf. Trotzdem sei das Ziel für alle gleich: Keine Jugendliche und kein Jugendlicher dürfe mehr ohne Ausbildung bleiben. Insofern gleiche sich auch der Auftrag an alle LOK: Kompetenzaufbau auch in Sachen Persönlichkeit.

Es reiche nicht, dass die ‚Türöffner‘ nur helfen, Frust zu vermeiden, sondern die



Susanne Kretschmer im Gespräch mit Dr. Thomas Drescher (r.) und Johannes Pfeiffer.

Begrüßt wurden die Anwesenden von Kerstin Jöntgen, Mitglied des Vorstands der ILB. In ihrem Verantwortungsbereich liegt die Umsetzung der ESF-Förderung des Landes. Sie unterstrich in ihrer Begrüßung die Bedeutung der LOK für die Berufsorientierung junger Absolventinnen und Absolventen im Land Brandenburg: „Mit Ihrer Arbeit werden Sie dazu beitragen, den Übergang von Schule in den Beruf zu ebnen und dabei helfen, gute Fachkräfte für das Land auszubilden und den demografischen Wandel zu meistern.“

Dr. Thomas Drescher, Staatssekretär für Bildung, Jugend und Sport, überbrachte den Gruß des Ministers Günter Baaske, in dessen Zuständigkeit die Oberstufenzentren liegen – die Orte, an denen die LOK schon arbeiten beziehungsweise arbeiten werden. Noch sei, so Dr. Thomas Drescher, das Netz der LOK landesweit nicht geschlossen, doch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) habe daran großes Interesse, betonte er.

Die Notwendigkeit des ESF-Förderprogramms und der LOK begründete er insbesondere mit drei Problemlagen:

und Lehrkräfte handhabbar werden.

Für die Lösung dieser Fragen dürfe es keinen Aktionismus mehr geben, sondern müssen nachhaltige Lösungen geschaffen werden.

So versicherte er, dass sich das Ministerium bemühe, die Finanzierung der LOK auch zukünftig sicher zu stellen. So könnte auch dem gesammelten Know-how und dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den LOK Rechnung getragen werden. Denn das Land könne es sich aus demografischen und wolle es sich auch aus Gründen der Chancengerechtigkeit nicht leisten, nur einen Jugendlichen beim Übergang zu verlieren.

„Kooperationen vor Ort gemeinsam leben“

Anschließend interviewte Susanne Kretschmer, Geschäftsführerin des Forschungsinstituts betriebliche Bildung – f-bb, Johannes Pfeiffer, Geschäftsführer Operativ der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der



Jugendlichen müssen in die Lage versetzt werden, mit Frust umzugehen.

Türen öffnen – landesweit

In einem moderierten Gespräch ging es anschließend um die Frage: Wie gelingt die Umsetzung vor Ort? Susanne Kretschmer holte sich dafür Simone Kühn, LOK Potsdam-Mittelmark; Henri Danker, OSZ-Leitung Teltow; Marion Richter, Geschäftsführerin Operativ der Agentur für Arbeit Cottbus und Sven Weickert, Geschäftsführer der Unternehmerverbände (uvb) Berlin Brandenburg, auf die Bühne. Stichworte, die in dieser Runde immer wieder fielen, waren Mobilität, Vielschichtigkeit der Gründe und rechtskreisübergreifendes Handeln.



Auch das Publikum beteiligte sich an der Diskussion.

Mobilität, die für das Flächenland Brandenburg als Besonderheit zu berücksichtigen sei. Die Vielschichtigkeit der Gründe, die zum Ausbildungsabbruch führen, erfordern ein rechtskreisübergreifendes Handeln der Verantwortlichen aus dem Aktionsumfeld der Betroffenen. Daraus resultiere auch ihre Funk-

tion. Sie seien die Lotsen für alle Personen die im Prozess des Übergangs involviert sind, angefangen bei der Schülerin, dem Schüler, den Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern bis hin zu anderen Beraterinnen und Beratern sowie Unternehmerinnen oder Unternehmern. Die LOK sollen ein neutrales Unterstützungsinstrument sein, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertraulich und verschwiegen zum Wohl der oder des Jugendlichen agieren.

Marion Richter erläuterte die Kooperationsvereinbarung, die zwischen JBA und LOK bestehe. Sie sei wichtig, um doppelte Beratungsstrukturen zu vermeiden, das Beratungsprofil individuell abzustimmen und unterstützende Unternehmen einzubinden. Sogenannte Fallkonferenzen würden das gewährleisten und die Verbindlichkeit von Maßnahmen

erhöhen.

Einen großen Zeitraum des Vormittags nahmen auch die neuen Anforderungen, die mit der Berufsausbildung junger Flüchtlinge entstehen. So stellte Dr. Thomas Drescher,

Zusatzqualifikationen für Berufsschullehrerinnen und -lehrern an Universitäten in Aussicht. Außerdem warb er für mehr Verständnis für die jungen Menschen, denen einerseits das deutsche Berufsausbildungssystem und die damit verbundenen Zeiträume fremd seien, andererseits aber oft unter dem Druck des

Das moderierte Gespräch zwischen v. l.: Sven Weickert, Geschäftsführer der Unternehmerverbände (uvb) Berlin Brandenburg, Marion Richter, Geschäftsführerin Operativ der Agentur für Arbeit Cottbus, Susanne Kretschmer, f-bb, Simone Kühn, LOK Potsdam-Mittelmark und Henri Danker, OSZ-Leitung Teltow.

schnellen Geldverdienens stünden, damit sie ihre Familienmitglieder unterstützen können. Dafür sollten dringend unbürokratische Wege der schnellen Integration in die regionalen Unternehmen gefunden werden, um diesen ‚Spagat‘ für die jungen Geflüchteten zu lösen. An der Motivation die Sprache zu lernen, hapere es selten. Und wie könne man diese schneller lernen als in der Praxis?

Sven Weickert unterstrich, dass die Abbruchquoten auch für den uvb ein großes Problem seien und sieht eine weitere Ursache für die Abbrüche in der mangelnden pädagogischen Qualifikation der Ausbilderinnen und Ausbilder in den Unternehmen. An dieser Stelle will sich der uvb mehr engagieren. Auf keinen Fall dürfe es dazu kommen, dass sich die LOK selbst genügen. Deshalb sollen die LOK auch die regionalen Unternehmen und die Kammern von Anfang an mit ins Boot holen, rät er, denn die Erfolge würden sich unter den Unternehmen schnell verbreiten. kr

► INFOS

- Weitere Informationen zum Förderprogramm finden Sie in der Pressemitteilung auf den Internetseiten des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport unter: <http://tinyurl.com/yc7ahu3x>
- Mehr über die LOK finden Sie auf den Internetseiten des ESF des Landes Brandenburg unter <http://tinyurl.com/ybga72zf>



Die Tagung wurde durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.